

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 86.

Elbing. Montag, den 27sten October.

1828.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes: So eben erhalten wir nachstehenden Russischen Kriegsbericht aus Bucharest vom 29. Sept.: „Am 26. rückten die Türkischen Truppen, 18,000 Mann stark, unter den Befehlen des Pascha von Widdin gegen die Position von Ezorj vor. Der General Seismar nahm ohne Bedenken den Kampf an. Das Gefecht entspann sich mit Hitze und dauerte von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, ohne ein entscheidendes Resultat herbeizuführen. Von beiden Seiten zog man sich in seine Positionen zurück. Allein bei einbrechender Nacht benutzte der General Seismar die Sicherheit, in welcher der Feind sich glaubte, rückte mit Schnelligkeit vor und stürzte sich auf das Lager, welches die Türken bereits mit einigen Schanzen besetzt hatten. Der Angriff wurde mit so vieler Geschicklichkeit geleitet, und von unsern Truppen mit so vielem Muthe unterstützt, daß der Feind, obgleich an Zahl weit überlegen, nicht im Stande war, dem Ungeßüm unserer tapfern Truppen zu widerstehen. Von allen Seiten durchbrochen, suchten die Türken ihr Heil in der Flucht. Eine vollständige Deroute folgte dem Gefechte. 5 Kanonen, 24 Fahnen, 500 Gefangene, 700 mit Munition und Mundvorräthen aller Art beladene Wagen und eine reiche Beute an Waffen, Bagage und Pferden sind in die Hände der Sieger gefallen. Die Türken sind bis in die Verschanzungen von Kafasat zurückgedrängt worden. — Bei

Abgang des Couriers kannte man noch nicht genau die Zahl der Todten, welche der Feind auf dem Schlachtfelde gelassen hatte. Aber nach der Hitze zu urtheilen, mit welcher er verfolgt wurde, muß man vermuthen, daß sein Verlust sehr bedeutend gewesen ist.“

Ueber die (bereits gemeldete) Einnahme der Festung Aikhour enthält die St. Petersburgische Zeitung im neuesten Blatte folgendes Nähere: „Die Garnison der Festung, bestehend aus 500 Asen, unterstützt von 1000 bewaffneten Einwohnern, zeigte anfangs den Vorsatz, sich zu vertheidigen, im Vertrauen auf die außerordentlich starke Position der Festung, besonders der Citadelle, die auf einem hohen Felsen liegt, umgeben von hohen Ringmauern und bloß auf einem engen Fußpfade zu ersteigen. Die ersten Aufforderungen, die Festung zu übergeben, hatten keinen Erfolg; darauf aber, als der General-Lieutenant Fürst Wadbolfski einige Bewohner Achalzik hinsandte, um sie zur Unterwerfung zu bewegen und ihnen anzukündigen, welches Loos Achalzik betroffen habe, und er selbst indessen mit den Truppen gegen die Festung zog, so eilten die bestürzten Einwohner von Aikhour den Plaz zu übergeben, indem sie um Gnade flehten; die Garnison aber benutzte die Zeit der Unterhandlungen, sich in den Schluchten der benachbarten Berge zu verstecken.

Petersburg, vom 11. Oct.

Die hiesige Handels-Zeitung sagt: „Die

letzten ausländischen Zeitungen haben uns die Nachricht einer Russischen Anleihe in Holland von achtzehn Millionen Gulden zu fünf Procent gebracht. Zugleich wird geschrieben, daß der Scrip zu 99 verkauft wird. Die mäßige Summe beweiset schon, daß unsere Regierung zu dieser Maaßregel wohl nur aus Vorsicht geschritten ist, um ihre vorhandenen Ressourcen allmählig nachzufüllen, wie sie etwa der Krieg verzehren dürfte. Der Stand des Scrips zeigt, daß der Erfolg der Festigkeit unsers Credits entspricht, denn auf die Nachricht dieser Anleihe standen unsere Fonds in Amsterdam 99 und 100. Soviel uns zugekommen, ist diese Anleihe fast ganz auf den Fuß der früheren Holländischen Anleihen abgeschlossen worden. Für unsern Cours können die Folgen nicht ungünstig sein.“

Es werden hier vorläufig die Anstalten zur Erbauung und Einrichtung eines praktischen technologischen Instituts gemacht, in welchem junge Leute vom Bürgerstande, vorzüglich Waisen, doch mit strenger Auswahl in Hinsicht ihrer geistigen und physischen Eigenschaften, theoretisch und praktisch zu den höhern Fabrikbeschäftigungen unentgeltlich gebildet werden sollen. Mit der Zeit sollen auch in andern Städten dergleichen Institute errichtet werden; zum ersten Anfang schien aber Petersburg am passendsten, weil sich hier alle nöthigen Hülfsmittel schon vorfinden.

Die Regierung hat in Kamtschatka einen Gärtner angestellt, um diese Halbinsel mit den Vortheilen zu bereichern, welche der Acker- und Gartenbau verleihen. Das Geschäft des Krongärtners in Kamtschatka wird vorzüglich darin bestehen, die Kultur von Getreide, Gemüse, Obst, Holzarten und allen Gewächsen überhaupt zu verbreiten. Das dortige Klima ist keinesweges so rauh, als man früher glaubte.

Nach dem letzten Verzeichniß der Getreidepreise aus den verschiedenen Gouvernementsstädten, steigen sich auf eine merkwürdige Weise die Preise von dem Süden nach dem Norden. In den Städten Cherson, Theodosia, Tambow, Sympheropol u. d. g. galt das Tschetwert Roggen nur 3 bis 4 Rubel; in Tula, Witepsk, Smolensk und ganz Litthauen zwischen 7 und 9 Rubel, hier in Petersburg 12 Rubel, und in Mitau und Riga 13 bis 15 Rubel. In der letzteren Stadt zahlte man also 5mal so viel, als in Tambow. Der Hafer hatte in den südlichen Provinzen einen Mittelpreis, am Meisten galt er in Kurland und Litthauen; in Tomsk zahlte man 2 Rubel 20 Kopeken, in Bialystock 15 Rubel für das Tschetwert.

Die Tifliser Zeitung vom 5. (17.) Sept.

meldet, daß der Pascha von Kars, Mehmid Emin, mehrere Türkische Offiziere und 1316 Gefangene, welche der General-Adjutant Graf Paskewitsch von Eriwan bei der Einnahme von Kars gemacht hat, in Tiflis angekommen sind.

Aus den Maingegenden, vom 18. Oct.

Bei der öffentlichen Ausstellung des Leichnams der verstorbenen Königin von Württemberg in dem k. Schlosse zu Ludwigsburg, war der Saal nebst den anstoßenden Zimmern schwarz ausgeschlagen, und der Sarg stand, mit schwarzem Sammt bezogen, und mit goldenen Borten besetzt, auf einem Trauergerüste, unter einem, mit Silber garnirten, schwarzen Baldachin. Ueber dem Haupte ruhte auf einer Console die k. Krone, unten am Sarge lag, auf einem Tobouret, auf schwarz sammtnem Kissen, der kaiserl. russ. Catharinen-Orden und Ordensstern. Neben dem Sarge stand die Aufwartung, und zwar zur Rechten sämtliche Damen der Verewigten, zur Linken der männliche Hofstaat und zwei Kammerherren. Am 10. Abends zwischen 4 und 5 Uhr erfolgte sodann das feierliche Leichenbegängniß und die Beisetzung in der k. Familiengruft unter der Schloßkapelle zu Ludwigsburg. Der Sarg wurde vom Schlosse aus durch 16 Staats-Offiziere getragen. Als er aufgenommen war, fing der Zug an, und ging unter dem Geläute der Glocken, über den Schloßhof in die Schloßkapelle durch das zu beiden Seiten aufgestellte Militär. Der genannte Orden, und die königliche Krone wurden vor dem Sarge her getragen, über demselben hielten 8 Hauptleute einen Baldachin von Goldstoff. Zunächst hinter dem Sarge ging Se. Maj. der König, ihm zur Seite JJ. KK. HH. die Prinzen Friedrich und August, dann die übrigen fürstl. Personen männl. Geschlechts, das großbrit. Gesandtschaftspersonal u. d. In der Kapelle waren, auf der für die königl. Familie errichteten Tribune, J. M. die Königin und JJ. KK. HH. die Prinzessinnen zugegen. Die Mitglieder der des diplomatischen Corps befanden sich in einer besonderen Tribune. Nach kurzer Trauermusik wurde von dem Hosprediger der Verewigten eine Trauerrede gehalten, und hierauf von der königl. Hofkapelle eine Trauer-Kantate aufgeführt, während welcher, unter Lösung der Kanonen, der Sarg in die Gruft versenkt wurde.

Das neue bairische Grundsteuergesetz, stellt, als Maßstab der Besteuerung aller Grundstücke, den, aus dem Flächeninhalt und der natürlichen Ertragsfähigkeit erhobenen, mittelfährigen Ertrag derselben auf. Der Flächeninhalt der Grundstücke wird durch Messung und Berechnung bestimmt. Die einzelne

Messung geschieht nach Vierecken, welche sich durch den Schnitt von Parallelen bilden, die in senkrechten Abständen von 8000 zu 8000 Fuß von dem Meridian und Perpendikel durch den nördlichen Frauensturm zu München gezogen, die ganze Landesoberfläche in (1600 Tagwerke in sich begreifende) Vierecke zerlegen. Der bairische Fuß in 5000 Theile getheilt, ist der allgemeine Maßstab für die geometrische Aufnahme. Die Staatskasse trägt die Kosten der Messung, welche bereits ziemlich weit vorgeschritten ist.

Aus der Schweiz, vom 20. Sept.

Mit der größten Anstrengung wird jetzt an der wichtigsten Passage der Gotthardsstraße, bei der Teufelsbrücke, gearbeitet, wo die Lokalität die größten Schwierigkeiten auf dem ganzen Straßenzuge darbietet. Bald wird die neue, auf kahlen Felsenwänden ruhende Straße die größte Sicherheit gewähren. Ueber die Teufelsbrücke soll noch eine zweite, gewölbte Brücke geschlagen werden, wozu man jetzt die Fundamente nicht ohne große Schwierigkeit legt. Eine Gallerie durch die Felsen fand man zu kostbar. Zur Seite der Brücke wird man von einer höchst malerischen Scene überrascht. Man sieht hier nämlich eine Menge Nimontener in rothen Kappen und braunen Mützen, welche dreißig bis vierzig an der Zahl, haushoch an der, das Ufer der Reuß bildenden, senkrechten Felsenwand, zum Theil an Seilen befestigt, Minen sprengen, um die Granitfelsen, die wegen ihrer Porosität jeden Augenblick mit Einsturz drohen, zum Wette der Straße auszuhöhlen, welche über die neue Teufelsbrücke führen soll. Diese Leute erhalten für ihre gefährliche Arbeit auch dreifachen Lohn. Jenseits der Brücke fällt sodann die den Keß gegen das Unerlösch bildende, ungemein starke neue, aus den Schläanden der Reuß aufgeführte Schutzmauer in die Augen; und von da an bis zum Unerlösch selbst ist wiederum Alles voll Leben und Thätigkeit. Durch unaufhörliches Felsensprengen ist bis jetzt schon ein bedeutender Theil der durchgängigen Felsenwände weggebrochen. Das Unerlösch wird durchaus erweitert, und um 4 Fuß erhöht. Durch die vergrößerte Oeffnung in der Mitte dieses wahren Höllenschlundes, gegen die Reuß, fallen jetzt einige, das Dunkel der Nacht in etwas verschönernde, wohlthätige Lichtstrahlen. Diese Arbeit will man in einigen Wochen zu Ende bringen. Bei der gewissen Fortdauer der bisherigen Thätigkeit und künftigen Beibehaltung der 600 Arbeiter läßt sich ganz zuverlässig erwarten, daß wenn nicht unvorhergesehene Naturereignisse eintreten, der ganze nördlich vom Gotthardskloster gelegene Straßentheil noch vor Eintritt des Endjahres 1829 vollendet sein wird. Wie leicht und schnell diese Straße alsdann sich befahren lassen werde, mag man bloß daraus abnehmen, daß die vollen drei Stunden Weges auf der neuen Anlage von Schönen bis Amsteg jetzt bequem in anderthalb Stunden zurückgelegt werden.

Paris, vom 16. Octbr.

Depeschen aus Morea, vom 26sten v. M., deren der Moniteur erwähnt, melden, daß die Nahrung von Ibrahim's Truppen fortduere. Die zweite Division der Aegyptier hatte so eben unter

Bedeckung in See gestochen. Dem Admiral von Rigny sind Transport-Schiffe zur Disposition gestellt worden, um die Nahrung zu beschleunigen. Der General Maison hat sein Lager um die Plätze Messeniens aufgeschlagen. Die Türken scheinen geneigt, dem Beispiele der Aegyptier zu folgen und gleichfalls Morea zu verlassen. Am 25ten waren 5 bis 600 von ihnen nach Rumelien abgegangen.

Josephine Maria Euphrosine v. Fontanelle, Gräfin v. Rocheline ist gestern zu einjähriger Haft und 25 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie am 9. v. M. aus dem Laden eines Goldarbeiters ein Räucherpfännchen und am 1. d. M. bei einer Puzhändlerin mehrere Ellen Tull und ein ostind. seidenes Tuch gestohlen hatte. Die Verurtheilte ist verheirathet und erst 28 Jahre alt. Sie zerfloß in Thränen, als sie die Sentenz hörte.

Die Quotidienne beleuchtet die, wie sie sich ausdrückt, ihr von ihrem Gewissen eingegebene Frage, ob es gesetzlich erlaubt sei, einem Atheisten wie Gall, ein öffentliches Denkmäl zu stiften. Gesähe dieses, meint sie, so würde, nachdem bereits der Königsmord belohnt worden, dadurch dem Werke der Revolution die Krone aufgesetzt werden und unabsehbares Unglück die Folge davon sein.

Während ein Herr Beaudouin in Frankreich das Mittel erfunden hat, unter dem Wasser zu gehen, ohne zu ertrinken, hat der Professor Aldini, Mitglied des Instituts zu Mailand, in Italien ein Mittel erfunden, um durch das Feuer zu gehen, ohne zu verbrennen. Mehrere öffentliche Versuche die von Herrn Aldini selbst in Mailand und Vavia angestellt worden sind, haben das Praktische seiner Erfindung hinlänglich dargethan. Letztere besteht in einem Panzerbemde, oder auch in anderen Kleidungsstücken aus Maschen von Drath, der vorher mit dem Asbest chemisch verbunden worden ist. Mittelfst solcher Kleidungsstücke kann man den ganzen Körper oder einzelne Theile desselben wohl fünf, sechs Minuten lang den Flammen aussetzen, ohne sich zu verletzen, und die Erfindung wird sonach von den hiesigen öffentlichen Blättern der Regierung für die bei den Lösch-Anstalten angestellten Beamten empfohlen.

Ein Schreiben aus Turin vom 25. v. M. meldet folgende Begebenheit: In der auf einer großen Wiese liegenden Kirche des Dorfes Roncole bei Busello in Piemont wurde am 14. v. M. gerade das Fest der Jungfrau Maria gefeiert, als gegen 3 Uhr Nachmittags in dem Augenblicke, wo die Messe begann, ein heftiges Gewitter aufstieg; der Blitz schlug in den Chor ein, und tödtete 4 Priester und 2 Landleute. Der 60 Jahr alte Erzprie-

ster von Trescarolo, blieb dort in der Stellung eines nachdenkenden Menschen sitzen; neben ihm am Boden fand man den Erzpriester von Semoriva ohne äußere Beschädigung, und einen Schneider von 36 Jahren. An der Thorthüre wurde ein anderes Individuum gefunden, welches das Ansehen eines ruhig Schlafenden hatte. An der rechten Altarseite lag der Erzpriester von Spigarolo ganz geschwärzt und das Gesicht, Hände und Haare verbrannt, an der Erde; seine Gewänder waren an vielen Stellen zerrissen. In seiner Nähe lag der Pfarrer von Roncole mit dem Ausdrücke eines großen Schmerzes im Antlitz, aber ohne eine Verletzung. Die Glocken wurden, soviel man erfährt, im Augenblicke dieses Ereignisses nicht geläutet.

London, den 15. Octbr.

Der Königl. Preussische Gesandte, Baron v. Bülow, begab sich vorgestern mit Herrn R. M. Rothschild und in Begleitung des Notars Herrn John Venn in die Bank, cassirte und deponirte dort die Summe von 49,600 Pfund in speciellen Obligationen der durch R. M. Rothschild in London negociirten Preussischen Anleihe, als den Betrag des zwanzigsten Tilgungs-Termins, ingleichen des Zinsen-Ueberschusses auf die bis zum 1sten April d. J. eingelösten 985,000 Pfund.

Der Glasgow-Courier sagt: „Die Kornpreise sind jetzt so hoch, daß bald Zucker zu den Destillationen gebraucht werden wird. Wir glauben, daß nach einer Clausel in einer Parlaments-Acte den Destillateurs erlaubt ist, Zucker anzuwenden, sobald die Kornpreise ein gewisses Maß übersteigen. Hiedurch wird der Zuckermarkt an Thätigkeit gewinnen.

In den letzten zwei Wochen war in Glasgow große Nachfrage nach alten Feuegewehren, welche die Käufer nach Irland zu schicken beabsichtigen. Man meint in Glasgow, das dortige Militair werde Befehl erhalten, sich nach Irland zu begeben.

Unsere Blätter geben das unverbürgte Gerücht, die franz. Regierung unterhandle über eine Anleihe von 7 Mill. Franken für die griech., wobei die in Umlauf befindlichen griech. Staatspapiere mit in Zahlung angenommen und ein Tilgungs-Fonds werde errichtet werden.

Türkische Gränze, den 4. Octbr.

Am 8. Sept. soll in Janina ein großherrlicher Firman kund gemacht worden sein, durch welchen dem Numeli-Balissi und Gerastier Reschid Pascha der Befehl erteilt wird, mit seinen Truppen unverzüglich nach dem Hauptquartiere der türk. Armee aufzubrechen, und während der Zeit seiner Abwesenheit dem Seliktar Poda (einem der vornehm-

sten albanesischen Häuptlinge) die Vertheidigung der unter seinen Befehlen stehenden Provinzen zu übertragen.

Das Aegyptische Geschwader, welches Ibrahim Pascha sammt seiner Armee nach Alexandria bringen soll, ist, 42 Segel stark, vom 1. bis 4. Sept. zu Navarin eingelaufen. Am 5. Sept. langten dort, aus Korfu kommend, die Herren Strafford Canning und v. Ribeaupierre, am Graf Guilleminot an, begaben sich in den folgenden Tagen nach dem Golf von Koron, wohin auch Graf Johann Capodistrias am Bord der Russischen Fregatte Helena aus Aegina abgegangen war, und nahmen dann sämmtlich den Lauf nach Poros, auf dessen Rhede sie vor Anker gingen. Die Admirale sind in Navarin zurückgeblieben, um das Geschäft der Räumung von Morea nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Die Türken in Athen halten sich vollkommen ruhig. In den ersten Tagen des Septembers brach in dem Oliven-Walde, zwischen der Stadt und dem Hafen, Feuer aus, welches bei der großen Hitze und Dürre, die seit mehreren Wochen herrschte, 30 bis 40,000 Delbäume verzehrte.

Korfu, vom 1. October.

Die zweite franz. Expedition, aus mehr als 60 Transportschiffen und ungefähr 4000 Mann bestehend, ist am 19. v. Mts. in den Golf von Koron eingelaufen, und hat zu Kalamata gelandet. Das erste im Golf auf Koron ausgeschickte Armeekorps beläuft sich auf 9000 Mann und 1400 Pferde. Die Aegyptier in Morea, namentlich die Kavallerie-Abtheilungen, sind bereits größtentheils eingeschifft. Am 16. v. M. gingen 6000 Mann Soldaten mit ihrem Gepäc und ihren Troßknechten unter Segel. Für die Kavallerie bezeugte Ibrahim-Pascha so viele Sorgfalt, daß er kein einziges Pferd zurücklassen wollte, auch nicht erlaubte, sie an die Franzosen zu verkaufen. Da die ägypt. Transportschiffe nicht hinreichend sind, so wurden Ibrahim-Pascha franz. Transportschiffe angeboten, und man erwartete zur Ausführung seiner Abreise nur die Rückkunft zweier türk. Fregatten, welche von einer engl. Brigg nach Patras begleitet wurden, um daselbst einige Reste der ägypt. Armee einzuschiffen. Am 16. Sept. sah man von Zante aus diese beiden türk. Fregatten vorübersegeln. Sie waren von zwei Kriegsschiffen der Verbündeten begleitet, und richteten ihren Lauf nach Navarin. Die effective Macht Ibrahim's belief sich bei der Ankunft des General Maisson auf nicht mehr als 12,000 Mann; hierzu kamen 10,000 Mann Diener, Troßknechte u. dgl., zusammen 22,000 Mann.

Beilage.

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 86. und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 27sten October 1828.

Constantinopel, vom 26. September.

Am 15. d. M. erfolgte der Ausbruch des Sultans aus der Hauptstadt, und die Uebertragung des Sandschatscherifs (der heiligen Fahne, oder des Reichspaniers, welches nur aufgesteckt wird, wenn die Religion Muhameds und das Reich der Türken in Gefahr ist) nach dem Lager von Ramis-Tschiftlik. Schon am Vorabend herrschte in Constantinopel eine ungewöhnliche Bewegung; Truppen aller Waffengattungen, und Serail-Beamten, denen eine große Zahl von Kameelen und Maulthieren, mit Kriegs- und Mundvorräthen beladen, folgte, strömten in langen Zügen und bunten Reihen durch die Hauptstraße nach dem Lagerplatze. Bald nach Sonnen-Ausgang am 15. wirbelten die Trommeln, kriegerische Musik erkante von allen Seiten; der Weg vom Serail bis zum äußersten Thore der Stadt begann sich mit einer unzähligen Menge Menschen, besonders Frauen, zu füllen. Um 6 Uhr setzte sich die erste Colonne regulärer Truppen, im Doppelschritt, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele, in Bewegung. Ihr folgte bald eine zweite, 300 Mann stark, und ein Theil der Regimenter des Seraskier-Pascha, gegen 400 Mann; den Schluß dieser ersten Abtheilung des Zuges machte ein Corps asiatischer Reiterei. Während dieser Zug sich in bester Ordnung und ohne die mindeste Störung fortbewegte, verfügten sich die Gefesgelehrten, Großwundenträger, Minister und andere angesehene Beamten des Reichs aus allen Theilen der Hauptstadt nach dem Serail, wo sie sich zur Begleitung Sr. H. versammelten. Alle waren nur von weniger Dienerschaft, in kriegerischer Tracht begleitet; die Ulema's mit ihrem gewöhnlichen Turban (Selimi), die Minister und Beamten, meistens mit weißen Shawls zur Kopfbedeckung und rothen Oberkleidern, mit Säbel und Pistolen versehen. Mehrere reichgeschmückte Wagen vornehmer Damen, welche sich in die der Divansstraße nächstgelegenen Häuser ihrer Bekannten verfügten, erhöhten das Malerische des Anblicks einer unzählbaren Volksmenge aus allen Ständen; ja sogar die Dächer waren mit Men-

schen besetzt. Schellenklang und Paukenschlag verkündeten nun von ferne einen Zug von 100 Kameelen und eben so vielen Saum-Rossen, alle reich mit Fähnlein in bunten Farben geschmückt. Die Last der zehn ersten, mit reichen Stoffen bedeckten, Kameele mochte vermuthlich aus dem großherrlichen Schätze und den zum Gebrauche des Sultans selbst bestimmten Vorräthen und Kleidungsstücken bestehen; die Treiber und Führer schlugen die Pauken und sangen dazu arabische Lieder. Ihnen folgte ein Zug von mehreren Aga's, Saim's und Unterbeamten in Civil- und Militär-Bedienung, und mehrere reich gekleidete und wohlgerüstete Ober-Offiziere von allen Waffengattungen; diesen die nicht im activen Dienste stehenden Chodschagans (Herren der Kammer) endlich die langen Reihen der Müderris (Vorsteher der bei den verschiedenen Moscheen gestifteten Collegien) und Ulema's, nach ihrem Alter und Rang aus wenigstens 3 bis 400 Personen bestehend. Eine Abtheilung Cavallerie und berittener Leibgarden des Seraskier-Pascha (Chosrew-Pascha) verkündigte dessen Ankunft. Er selbst blieb jedoch nicht in der Reihe, sondern sprengte längs dem Zuge auf und nieder, um die Ordnung zu erhalten. Nun erschien der Kaimakan des Großwesirs (Ahmed-Chelufi-Efendi) vom ganzen Ministerium umgeben; alle mit einer Kopfbedeckung von weißen Shawl's und rothen Oberkleidern. Zwischen der Garde des Kaimakan-Pascha und mehreren Reihen Infanterie der neu regulirten Truppen des Seraskier-Pascha wurden einige 20 Handpferde des Großherrn geführt, alle ganz einfach und ohne Prunk aufgezäumt. Dann kam eine Abtheilung der Garden des Serails; dieser endlich folgten mehrere Ulema's vom ersten Range, und viele Emire, welche den Scheich-ol-Islam (Scheich des Islams oder Mufti) und die Kadia's (Landes- und Heeres-Richter) von Rumelien und Anatolien umgaben. Hierauf erschien eine sehr zierlich gearbeitete und reich vergoldete türk. Kutsche, worin die Fahne des Propheten oder das Sandschatscherif gewöhnlich geführt zu werden pflegt, und in der sich vermuthlich nur das Behältniß derselben befand; denn das Reichspanier selbst wurde

von dem zu Pferde folgenden Nakib-ol-Eschraf (Ersten Hüter der heiligen Fahne und Oberhaupt aller Emire) getragen. Diese Fahne hat eine mittelmäßige Höhe und scheint auch nicht sehr groß. Sie war mit einem Ueberzuge von hellgrüner Seide versehen; am Knopfe der Fahnenstange befindet sich weder Halbmond noch Stern, sondern eine Verzierung von Gold in Gestalt einer geballten Faust. Die Fahne war von zwölf Sängern, welche das Kassidei-Bürde (eine Hymne zu Mohammeds Lob und Preis) sangen, und von eben so vielen Pagen mit Rauchfassern, aus denen sich Ambra- und Moschus-Düfte erhoben, umreicht. Unmittelbar hinter auf folgte der Sultan, gleichfalls ganz einfach mit weißem Shawl, als Kopfbedeckung, und im rothen Oberleide, ohne alles Geschmeide, nur in kriegerischem Anzug. Er hatte weder Gardien, noch andere Umgebung zur Seite. Seine Officiere folgten ihm in ehrfurchtsvoller Entfernung vom Sandschak-Sherif. An diese schloß sich ein Corps neuer regulirter Infanterie, wenigstens 1000 Mann stark, nebst einer Abtheilung der vom Großherrn selbst in den Waffen geübten Reiterei, 12 bis 1500 Mann stark, an. Die Gardien des Vostandschi-Baschi, und das Corps desselben, alle statt der gewöhnlichen rothen Mützen, mit Shawls bekleidet, die Plüme auf der Schulter, und die Pistolen im Gürtel, bildeten den Nachtrab. Dann kam noch eine zweite in türk. Stille reich verzierte Kutsche, ganz nach der ersten, zur Aufbewahrung der heiligen Fahne bestimmten, ähnlich, die vermuthlich auch zu diesem Zwecke gehören mag, falls etwa die erste eine Beschädigung erleiden sollte. Ihr folgten sechs, mit eben so vielen auserlesenen, ganz auf fränkische Art angeführten, Pferden bespannte vierfüßige Wagen im europäischen, wiewohl etwas veralteten Geschmacke; zwei derselben ganz mit Rissen von verschiedenen Stoffen versehen; die übrigen mit Seide und Sammet bedeckt. Ein einziger Kutscher lenkte sechs Pferde, und sämtliche Kutscher (vermuthlich Bulgaren oder Wallachen) waren ganz nach poln. Art, mit Gold und Seide, mit hohen Mützen und herabhängenden Fransen, neu gekleidet. Mehrere Munitionswagen und eine Abtheilung Artillerie schlossen den Zug, welcher von dem herrlichsten Wetter begünstigt wurde. Vor dem Thore, welches nach dem Lager bei der Kaserne von Ramis-Tschiflik führt, warteten mehrere Minister, Pascha's und Große, welche einzeln mit ihrem Gefolge von Kavakern und Dienern angekommen waren, um den Sultan zu empfangen. Von der Spitze des süd. Thurmes der Kaserne, in welchem die heilige Fahne aufbewahrt

werden soll, wehte eine große grüne Flagge mit weißem Mond und Stern; ähnliche, aber rothe Flaggen, von den drei übrigen Thürmen. Auf der Höhe, welche sich von der Kaserne gegen das Spital zieht, waren, mit der Fronte gegen die Stadt, auf dem linken Flügel die Kumbarschis (Bombardiere) und Laghumschis (Mineure), dann ein Bataillon regulärer Infanterie, und auf dem rechten Flügel Topdschis (Artilleristen) in Einem Gliede aufgestellt. Weiter gegen das Spital zu, mit dem Rücken gegen die Stadt, standen mit weißen Fahnen, auf beiden Flügeln, 1000 bis 1200 Mann Milizen; noch weiter hin befanden sich als Zuschauer eine bedeutende Masse Menschen, besonders viele Weiber. Der Zug kam durch das Thor Top-Kapuzi aus der Stadt; als die Spitze desselben zum Thore der Kaserne kam, stellten sich die Kavallerie, dann auch die zwei Bataillons Infanterie in Front auf und ließen den übrigen Theil vorüber ziehen. Es war 12 Uhr Mittags, als der Großherr in der Kaserne eintraf. Nach Beendigung der ganzen Feierlichkeit, wurden 6 Kanonenschüsse gelöst, und die Truppen rückten in das Lager, dessen Zeltrahmen auf den Anhöhen und bei dem Dorfe Topdschiler vertheilt sind, ein. — Seit diesem Tage wächst die Zahl der im Lager von Ramis-Tschiflik versammelten Truppen, nebst Artillerie und Vorräthen, von Stunde zu Stunde; außer dem Seraskier Chosrew-Pascha, welcher dem Sultan stets zur Seite bleibt, hat Se. Hoheit auch den ehemaligen Großwesir Ali-Pascha, welcher seit einiger Zeit zu Maltepe in Zurückgezogenheit lebte, zu sich berufen, da seine Treue und Anhänglichkeit ihn, während er das Amt eines Silikdars (Waffen-trägers des Sultans) bekleidete, der Person des Großherrn werth gemacht hatten. Zur Bequemlichkeit und reichlicheren Befriedigung der Bedürfnisse des Lagers haben die Kaufleute, Handwerker und Gewerbsleute der Stadt Befehl erhalten, eine gewisse Anzahl Boutiken und Baracken in der Nähe desselben aufzuschlagen, und so hat sich in Kurzem ein vollständiger Bazar bei demselben gebildet. Man glaubt, daß Sultan Mahmud in Kurzem aus der Nähe der Hauptstadt nach Adrianopel aufzubrechen Willens sei. Zur Beschleunigung der Geschäfte, welche durch die große Entfernung der Wohnungen von einander in dieser ungeheuren Stadt verzögert werden könnten, haben die Minister und Bureau-Chefs Befehl erhalten, sich nicht mehr nach Hause zu begeben, sondern selbst die Nacht im Pforten-Palaste zuzubringen. Auch in ihrem Anzuge ist seit dem Aufbruche des Sultans eine vollständige Veränderung eingetreten; statt der gewöhnli-

chen, Amts- oder Civil-Kleidung, erscheinen alle Minister und Beamten der Pforte in kriegerischer Tracht, den Kopf mit einem Shawl umwunden, Säbel und Pistolen im Gürtel, und halten sich bereit dem Sultan auf den ersten Ruf ins Feld zu folgen.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg. Der Sturm, der in der letzten Woche wüthete, hat das Schiff Frederika, Capitain Albrecht, bei Polst auf den Strand gesetzt. Auch sind zwei Englische Schiffe zwischen Polst und Danzig, so wie ein großer Dreimaster, dessen Bezeichnung noch nicht bekannt ist, an der Kurischen Nehrung bei Brüstervort gestrandet. Nach eingegangenen Nachrichten sind auch zwischen Colberg bis Hela mehrere Schiffe gestrandet.

Man führt es als etwas Merkwürdiges an, daß an mehreren Orten Deutschlands bei der jetzigen kalten und nassen Witterung Gewitter bemerkt sind. In der Nacht vom 13. zum 14. Oct. war bei heftigem Sturm ein starkes Gewitter in Braunsberg und am 14. Abends hat es bei anhaltendem Regen mehrmalen geblitzt.

Es heißt, die polnische Regierung stehe mit dem päpstlichen Stuhle über ein Concordat in Unterhandlung und dieses sei dem Abschlusse nahe.

In dem Hafen und Arsenal zu Venedig herrscht jetzt die größte Thätigkeit. Es ist Befehl eingegangen, in aller Eile eine Fregatte zur Verstärkung des österr. Geschwaders im Archipelagus auszurüsten.

In den letzten vierzehn Tagen, schreibt man aus Neapel, sind uns ganz ungewohnte Veränderungen in der hiesigen Temperatur eingetreten, die uns die Hitze wie den Frost doppelt hart empfinden lassen. Von 27 Graden nach Reaumur sind wir auf 11 hinuntergegangen, und heute haben wir wieder 21 Gr.

Laut Nachrichten von St. Christoph ist man daselbst sehr in Unruhe, wegen des häufigen Entrinnens der Sklaven, welche sich dann zu Banden vereinigen. Man hatte eine Versammlung gehalten, um über Gegenmittel zu berathschlagen.

Der noch aus der Epoche des Befreiungskrieges bekannte deutsche Prophet Adam Müller hat aus Neue gewissagt. Er soll ein an Se. Maj. den Kaiser Nikolaus gerichtetes Schreiben zur Post gegeben haben, worin er diesem Monarchen, dem er bereits in früheren Jahren seine Erhebung auf den kaiserl. Thron vorhersagte, den ferneren Gang des jetzigen Türkenkrieges prophezeit. Dieser Krieg, heißt es ansehnlich in jenem Schreiben, werde zwar viel Blut kosten, allein doch am Ende zu seinem Ziele führen.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung und der Maurerschen Commissions-Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:

Gallerie von 3000 Bildnissen der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten, in 30 Hefen, als Kupferband zum Taschen-Conversations-Lexikon, so wie zu allen andern bisher erschienenen Conv. Lex. und encyclop. Wörterbüchern. 1. u. 2. Hest. 8 fgr.

Die Kunst, alle Arten Essig leicht, zweckmäßig und wohlfeil zu bereiten. Zweite verbesserte Auflage. Duedlinb. u. Leipz. bei Basse. 10 fgr.

PUBLICANDA.

Gemäß Verfügung der Königl. Intendantur des Ersten Armeekorps sollen 2 Wispel 19 Scheffel Ausharffel vom hiesigen Magazin Roggen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf Freitag, den 31. October c., Vormittags um 11 Uhr, im Bureau des Landraths-Amts angesetzt ist.

Die Lizitation wird um 12 Uhr Mittags geschlossen. Elbing, den 23. Octbr. 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abramowski.

Die Königl. Regierung zu Danzig hat angeordnet, daß zur Regulirung verschiedener, die hiesige St. Nicolai-Kirche betreffenden Angelegenheiten Seitens der Gemeinde Repräsentanten erwählt werden sollen.

Ich habe demzufolge einen Wahl-Termin auf den 8. November c., Nachmittags 4 Uhr, anberaumt, zu welchem sämmtliche Hausväter der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde in den Saal des in der Spieringstraße sub No. 4. gelegenen Hauses mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß von den Ausbleibenden angenommen wird, daß sie der Stimmeneinheit der Anwesenden beitreten.

Elbing, den 2ten October 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abramowski.

Dem Kaufmann H. F. Lehmann zu Halle ist der Westpreussische Pfandbrief Nr. 4. Niezuchowo (Schneidemühler Departements) über 1000 Rthlr. angeblich erworben worden. Es werden daher, da von dem H. F. Lehmann auf die Amortisation dieses Pfandbriefes angetragen worden, die etwaigen unbekannten Inhaber desselben hierdurch aufgefordert, ihr Besitz- oder Eigenthums-Recht an denselben der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion, oder den Landschafts-Direktionen zu Schnei-

demüthl. Marienwerder, Danzig und Bromberg oder dem General-Landschafts-Agenten Ebers zu Berlin anzuzeigen und zu bescheinigen, widrigenfalls nach dem Ab Laufe der gesetzlichen Frist die Amortisation dieses Pfandbriefes veranlaßt werden wird. Marienwerder, den 1. October 1828.
Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direktion.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß der hiesige Kaufmann und Staatsbürger Meyer David Löwenthal und seine verlobte Braut, Jungfrau Taube, Jacob Manasse Oppenheim aus Hr. Hossand, die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch einge, vor Eingebung der Ehe, am 26. Sept. d. J. gerichtlich errichteten und verlaublichen Ehevertrag aus geschlossen haben.

Elbing, den 27. Sept. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aus hängenden Subhastations-Patent soll das den Fuhrmann Friedrich Haagschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. XIII. 84. auf dem Neußern Mühlendam gelegene, auf 1779 Rthl. 28 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte, aus einem Wohnhause, Stallung, Scheune, Remise und einem Gemüsegarten von 42½ □ Ruthen bestehende Grundstück im Wege der Execution öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 17ten November c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 13. August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aus hängenden Subhastations-Patent soll das dem Glasermeister Ludolph Delers gehörige, sub Lit. A. L. 239. hieselbst gelegene, auf 1317 Rthl. 12 sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 10. December c., um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauf-

stigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 11. Sept. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aus hängenden Subhastations-Patent soll das zur Salz-Controllleur Roskampfschen Nachlaß-Masse gehörige, sub Lit. A. XII. No. 4. b. gelegene, auf 456 Rthl. 5 sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 22sten November c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Kirchner, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 22. August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Marktpreise von Sonnabend, den 25. Octbr. 1828.

Weizen . . .	2	thlr. 20 sgr.,	auch 1 thlr. 25 sgr.
Roggen . . .	1	10	auch 1 6
Gerste . . .	—	27	auch — 22
Hafer . . .	—	24	auch — 12
Erbsen, weiße .	1	25	auch 1 10
graue .	1	25	auch 1 10
Stroh, das Schock	3	—	auch 2 20
Heu, der Centner	—	12	auch — —

Königsberg.		Verkäufer.		Käufer.	
Cours vom 23. Octbr. 1828.		Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.
Dukaten neue . . .	—	—	—	100	—
alte . . .	—	99	—	—	—
Albertsthaler ründige . . .	—	44	—	—	—
Rubel neue . . .	—	33½	—	33½	—
Friedrichsd'or . . .	—	—	—	171	—
Pfandbriefe Ostpr. . .	96½	—	—	96½	—
Stadt-Obligationen . . .	91½	—	—	—	—
Staats-Schuldscheine . . .	—	—	—	91½	—